

Erfahrungsbericht Erasmus+ Programm in Almería



Inhalt

Vorbereitung 2

Wohn und Lebenssituation 2

Die Stadt Almería..... 3

Die Universität..... 4

Fazit 5

Vorbereitung

Die Entscheidung, mich für das Erasmus+ Programm zu bewerben, ist ziemlich kurzfristig gefallen. Um die Bewerbung noch im vorgesehen Zeitraum zu fertigzustellen, blieb mir nicht viel Zeit alle erforderlichen Dokumente zusammenzustellen. Da alles Nötige jedoch recht einfach zu finden war und die Rahmenbedingungen recht genau definiert waren, ließ sich auch in kurzer Zeit eine adäquate Bewerbung schreiben. Nachdem mir bestätigt wurde einen Platz an meiner favorisierten Universität in Spanien im Erasmus+ Programm erhalten zu haben, bestand zunächst der überwiegende Teil meiner Vorbereitung daraus, mich auf die nahende Abreise und Erfahrung zu freuen. Zwar schmälerte die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen der COVID-19 Pandemie zeitweise die Erwartungen, da immer die Möglichkeit einer Absage des Aufenthaltes im Raum stand, die Freude über die Chance überwog jedoch zu jedem Zeitpunkt.

Bis kurz vor meiner Abreise hielten sich die Vorbereitungen in Grenzen und wollte mich von der Atmosphäre in Almería überraschen lassen. Abgesehen von organisatorischen Dingen, wie der Kündigung meiner Wohnung in Oldenburg und der Suche nach einer Unterkunft in Almería, worauf ich noch genauer eingehen werde, musste nicht viel vorbereitet werden. Kurz vor Abreise besorgte ich mir noch ein paar kurze Klamotten, um mich den klimatischen Bedingungen in Spanien anpassen zu können. Auch die Reiseplanung gestaltete sich recht einfach. Der Flughafen in Almería ist klein und lässt nur wenige und verhältnismäßig teure Flugverbindungen aus Deutschland zu. Málaga und Alicante erreicht man aus Norddeutschland jedoch regelmäßig und kostengünstig, nach ungefähr 3h Stunden Busfahrt wird aus beiden Richtungen Almería erreicht.

Um die sprachlichen Umstände habe ich mir zunächst weniger Sorgen gemacht, da ich bereits nach dem Abitur ein Jahr in Mittelamerika verbracht habe und des Weiteren einen Spanisch-Sprachkurs in der Universität absolviert habe.

Wohn und Lebenssituation

Wie bereits kurz erwähnt, war die Suche nach einer Unterkunft in Almería einer der größten Bestandteile meiner Vorbereitung und gestaltete sich schwierig. Ich suchte in den mir bekannten Portalen (idealista.es und milanuncios.es) nach verfügbaren Zimmern, bekam jedoch kaum Antworten auf meine Anfragen. Der Grund dafür liegt darin, dass die Wohnungssuche, beziehungsweise die Zimmervermittlung sich dort deutlich von der in Deutschland unterscheidet. Zwar werden auch Immobilienportale wie „Idealista“ genutzt, um Wohnungen zu bewerben. Die eigentliche Absprache hat sich dort jedoch stark auf die sozialen Medien wie Facebook, Instagram oder Twitter verlagert. Hier trafen sich Anbieter mit Gruppen von Interessent:innen, die sich wiederum untereinander vernetzten, um verfügbare Wohnungen untereinander aufzuteilen. Auch ist es nicht üblich, sich wie in Deutschland

ausführlich vorzustellen oder die eigenen Vorstellungen des Zusammenlebens zu verdeutlichen. Spanische Wohngemeinschaften sind deutlich zweckorientierter, ein kurzes „Ich nehme die Wohnung“ reicht häufig. Da mir das zuvor nicht klar war, hatte ich bis kurz vor Reiseantritt keine Wohnung (was nicht untypisch ist) und fragte meinen „Buddy“, welcher mir mit einer sehr schönen, aber am Rand der Stadt befindlichen Zimmer weiterhelfen konnte. Viele Erasmus – Studierende haben sich erst in Almería zusammengefunden und dann vor Ort Wohngemeinschaften gegründet. Das Viertel Zapillo ganz im Süden der Stadt und direkt am Wasser beheimatete den Großteil aller Studierenden. Günstige Mieten zwischen 150€ und 300€, die Nähe zum Strand und die einfache Verbindung zur Universität machen das Barrio zum ersten Anlaufpunkt von Wohnungssuchenden. Viele Vorteile haben jedoch auch Wohnungen im Westen, im eigentlichen Zentrum der Stadt. Zwar sind die meisten Mieten dort nicht so günstig wie in den hochstöckigen Gebäuden Zapillos, sie bestechen jedoch durch die Nähe zu einer schier endlosen Zahl an Cafés und Bistros sowie durch den Charme, den die Straßen der Altstadt mitbringen.

Die Stadt Almería

Vor allem in den ersten Monaten September und Oktober war die Stadt Almería vor allem eines: Ein Versprechen von Sonne und Wärme. Almería ist eine der sonnigsten Städte Europas und es braucht ein paar Tage, um sich an hohen Temperaturen zu gewöhnen. An der schier endlosen Promenade, die den Strand von den Wohngebieten im Süden der Stadt trennt, finden sich zahlreiche Cafés und Restaurants die Abkühlung bieten. In jedem Viertel der Stadt gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten sich hinzusetzen, einen Kaffee oder ein Bier zu trinken und dazu eine Kleinigkeit zu essen. Da Almería keine wirkliche Destination von Touristen, allenfalls von inländischen Reisenden ist, kann man hier sehr gut die Verschmelzung spanischer Lebens und Esskultur beobachten. Traditionelle Tapas werden zusammen mit kalten Getränken an einem Ort serviert, dem Beschreibungen wie Café, Restaurant oder Bar nicht gerecht werden und wohl von allem etwas in sich vereint.

Wer jedoch auf der Suche nach einem urbanen Lebensgefühl ist und ein pulsierendes Straßen- und Nachtleben braucht ist meiner Meinung nach in Almería nicht an der richtigen Adresse. Schlechte und unübersichtliche Bussysteme schränken die Mobilität ein, die Menschen auf den Straßen beschränken darauf in besagten „Restaurants“ zu speisen und die hiesigen Nachtclubs haben zwar immer ein paar feierwütige Erasmus Studierende oder Einheimische angezogen, viel Charme hatten die meisten jedoch Etablissements jedoch nicht.

Bis auf „Alcazaba“, eine alte Festung ganz im Westen Almería, dessen Bau und Stil von verschiedensten Epochen der spanischen Entwicklungsgeschichten zeugt, bietet die Stadt selbst kaum Sehenswürdigkeiten. Diese verteilen sich eher auf die Umgebung. Im Nordosten befindet sich der Nationalpark Cabo de Gata. Von ausnahmslos jeder Einheimischen empfohlen, präsentiert der Park teilweise atemberaubende Landschaften und schöne Strände. Des Weiteren sind andere schöne Städte von Almería aus gut zu erreichen. Granada ist eine lebendige und junge Stadt ganz in der Nähe, in der einem nicht langweilig wird. Wer dort ist kommt um einen Besuch im Alhambra, einem gewaltigen Palast – Komplex, nicht

vorbei. Außerdem bieten Granada und Almería im Winter eine wohl einzigartige Möglichkeit. Die Sierra Nevada ist ein Naturschutzgebiet im Süden Granadas mit den höchsten Bergen Spaniens. Daher gibt es in einer Region, in der selbst im Winter eigentlich immer zwischen 15 und 20 Grad herrschen, die Möglichkeit, in dem durchaus weitläufigen und abwechslungsreichen Skigebiet Wintersport zu machen und am selben Abend die Absurdität mit einem Sprung ins, zugegebenermaßen recht frische, Meerwasser den Tag abzurunden. Auch Sevilla oder Valencia sind mit dem Auto gut zu erreichen und bestechen mit ihrer Schönheit.

Wie bereits erwähnt, bietet Almería oder Spanien im Allgemeinen fast nur die Möglichkeit auf das Auto als einziges Transportmittel zurückzugreifen. Das Mobilitätskonzept der Stadt hat es für mich zeitweise schwer erträglich gemacht ein wenig außerhalb des Stadtzentrums oder des Studierendenviertels zu wohnen. Das einzige öffentliche Verkehrssystem sind Buslinien. Busse fahren selten, kommen im generell nicht pünktlich (häufig zu früh), es ist sehr schwierig Abfahrtszeiten herauszufinden, denn 3 verschiedene Apps liefern 3 verschiedene Zeiten und zu guter Letzt fahren nach 22 Uhr kaum noch Busse.

Almería hat auf mich den Eindruck einer verschlafenen Hafenstadt gemacht. Es gibt dort alles was es zum Leben braucht. Das Meer und der Strand werten die Stadt immens auf und auch die spanische Kultur lässt einen mit kulinarischen Spezialitäten aller Art das Leben versüßen. Richtig spektakulär wird es eben aber erst, wenn man Almería verlässt. Gäbe es nicht das Meer, das Wetter, die Palmen und die netten Menschen, die man im Laufe des Semesters sicherlich kennen lernt, wäre Almería kein Ort, an den ich zurückkehren würde.

Die Universität

Der Campus der Universität Almería ist ein paar Kilometer außerhalb der Stadt und ist direkt am Meer gelegen. Dort gibt es zwar keinen unmittelbaren Strand, der große Campus überzeugt jedoch auf ganzer Linie. Die einzelnen Fakultäten haben großzügig gestaltete Gebäude. In mehreren Cafeterías kann man sich günstig und lecker mit Kaffee, Frühstück Mittagessen oder ein paar kalten Bier versorgen. Außerdem bieten Kiosks Getränke und günstige Pizza- Slices an. Überall gibt es Möglichkeiten sich draußen zusammen hinzusetzen. Auch die Bibliothek ist räumlich großzügig ausgestaltet, lädt in einem lichtdurchfluteten Innenhof zum Lernen ein und bietet für Nachteulen einen Bereich zum Studieren an, der 24 Stunden am Tag geöffnet ist.

Hervorzuheben ist außerdem das üppige Sportangebot. Mit einer Einmalzahlung von ca. 30 Euro lassen sich über die gesamte Zeit des Semesters das Fitnessstudio, sowie das Schwimmbad nutzen. Viele weitere Vergünstigungen gibt es für die Nutzung der Tennis und Padél Plätze der Universität sowie für sportliche Aktivitäten außerhalb der Universität. Der Campus bietet alles, um einen gesamten Tag dort angenehm und facettenreich zu gestalten. Das ist auch notwendig. Denn häufig verteilten sich meine Module so, dass lange Pausen entstanden. Nach morgendlichen Kursen noch Seminare zu haben, die erst gegen 20 Uhr starteten, war keine Seltenheit.

Die Lehre hatte an der UAL hielt auch einige Schwierigkeiten bereit. Zwar wurden alle Veranstaltungen per Präsenzunterricht umgesetzt, die Kombination aus einem recht starken südspanischen Akzent und dem Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes wegen der COVID-19 Pandemie erschwerte das Verständnis. Auch die Art und Weise wie die Studieninhalte vermittelt werden, unterscheiden sich deutlich. Die Anforderungen an die Studierenden sind an spanischen Universitäten hoch. In den Vorlesungen selbst wurden im Vergleich nicht unbedingt mehr Inhalte vermittelt oder auf eine qualitativ höherwertige Art und Weise transportiert. Die Selbstverantwortung der Studierenden stand hier häufig im Vordergrund. Jedes meiner belegten Module verlangte entweder eine große Anzahl an Ausarbeitungen (zwischen 5 und 6 Hausarbeiten pro Modul) oder bestand aus einer Kombination aus Präsentation, Ausarbeitung und Klausur. Zwar wurde meistens Rücksicht auf Erasmus Studierende genommen und das sprachliche mit in Betracht gezogen, der Umfang verringerte sich dadurch jedoch nicht. Da ich, wie erwähnt, bereits über ein gewisses Maß an Spanischkenntnissen verfügte, konnte ich die meisten Aufgaben meist adäquat lösen. Ohne Vorkenntnisse dort lediglich spanische Module zu belegen ist meiner Meinung nach aber eine große Herausforderung.

Fazit

Lasse ich das vergangene Jahr Revue passieren, war es die absolut richtige Entscheidung mein Auslandssemester in Spanien zu verbringen. Die spanische Kultur hat mich vom ersten Tag fasziniert, bereits nach kurzer Zeit fühlte ich mich dort angekommen. Die vielen netten Menschen, die man zwangsläufig im Alltag des Zusammenlebens in oder nach der Uni, sowie bei allen möglichen Umständen kennenlernt vereinfachen den Umgang mit so vielem.

Es bietet sich nicht häufig im Leben die Möglichkeit in die Atmosphäre einer Stadt am Mittelmeer, in der es auch im Winter nicht wirklich kalt wird, mal für länger als einen Sommerurlaub einzutauchen und zu erleben, wie es ist ohne die Kälte der dunklen Wintertage zu leben.

Ich habe Almería in dem halben Jahr schätzen gelernt, jedoch glaube ich, dass es einige Orte in Spanien gibt die noch mehr hergeben als diese Stadt. Das Meer direkt vor der Haustür, der Grund warum ich mir diese Stadt ausgesucht habe, überzeugt logischerweise. Andere Städte in der Nähe wie Granada, Sevilla oder Malaga sind jedoch um einiges lebendiger und zeugen von einer Ausstrahlung, die man in Almería häufig vermisst.

Ich würde jeder Person, der sich die Chance bietet, ein Auslandssemester in Spanien, oder genauer: In Almería, zu verbringen ans Herz legen diese Chance zu Nutzen. Die dort gesammelten Erfahrungen sind kaum mit etwas anderem zu vergleichen und lassen sich schwierig zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen.